herpy

PFEILGIFTFRÖSCHE

Brilliant-thighed Poison Frog

Allobates femoralis

Allobates femoralis ist ein kleiner, dunkler Frosch von 3-4 cm aus Amazonien und dem Guayana-Schild mit einem orangegelben Fleck hinter dem Arm und einem halbmondförmigen orangefarbenen Fleck am Oberschenkel. Er ist tagaktiv und bodenlebend, die Männchen verteidigen Reviere mit einem lauten Ruf, und die Balz gehört zu den längsten unter den Pfeilgiftfröschen. Die Art gehört zur Familie Aromobatidae und gilt als ungiftig.

Familie: Aromobatidae Früherer Name: *Epipedobates femoralis; Phyllobates femoralis; Dendrobates femoralis*

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**3-4 cm** Kopf-Rumpf-Länge
Lebenserwartung	**5-10 Jahre**
Aktiv	**Tagsüber**
Lebensweise	**Bodenbewohnend**
Lebensraum	**Regenwald**
Hautgift	**Keins bekannt**
Schwierigkeitsgrad	**Erfahren**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**60 × 40 × 40 cm** L × B × H für 2 erwachsene Tiere
Temperatur, Tag	**25-28 °C**
Temperatur, Nacht	**21-24 °C**
Luftfeuchtigkeit	**70-100 %**
Wasser	**Wasserschale** Tiefe 1-2 cm
UVB	**Optional** Ferguson-Zone 1
Ernährung	**Kleine Futtertiere (Springschwänze, Fruchtfliegen)**
Haltung	**Paarweise oder ein Männchen mit mehreren Weibchen**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Entwicklung	**Kaulquappen werden zum Wasser getragen**
Eiablage	**Am Boden**
Eier pro Gelege	**8-20**
Schlupf	**15-20 Tage**
Larvenzeit	**40-50 Tage** vom Schlupf bis zur Metamorphose
Larvenfutter	**Algen/Pflanzen**
Brutpflege	**Bewacht das Gelege und trägt die Kaulquappen**

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Anhang II**
IUCN	**Nicht gefährdet (LC)**

Über die Art

Allobates femoralis ist ein schlanker, langbeiniger Frosch. Die Männchen messen 28-33 mm Kopf-Rumpf-Länge, und die Weibchen sind etwas größer; erwachsene Tiere messen 25-38 mm, also 3-4 cm. Der Rücken ist dunkelbraun bis schwarz und leicht gekörnt, die Kehle ist schwarz, und der Bauch ist weiß mit schwarzer Zeichnung. Ein hellbrauner Streifen verläuft von der Schnauze zu den Hinterbeinen, und ein unterbrochener weißer Streifen verläuft an der Seite von der Schnauze zum Arm und weiter zum Bein. Hinter dem Arm sitzt ein orangegelber Fleck und außen am Oberschenkel ein halbmondförmiger

orangefarbener Fleck, den das Männchen bei der Balz zeigt. Die Zeichnung variiert zwischen den Populationen: In Ecuador und Peru ist der obere Seitenstreifen goldgelb und der untere blauweiß, während Tiere aus Brasilien und Guyana weiße Streifen und einen grauen, blau marmorierten Bauch haben.

Die Art wurde 1884 von George Albert Boulenger beschrieben und stand seither in den Gattungen *Phyllobates*, *Dendrobates* und *Epipedobates*. Heute gehört sie zur Familie Aromobatidae, nicht zu den Dendrobatidae, zu denen die meisten Pfeilgiftfrösche in der Hobbyhaltung zählen. Auch das Balzverhalten variiert zwischen den Populationen, daher sollten Tiere aus verschiedenen Gebieten nicht gemischt werden.

A. femoralis gilt als ungiftig, und gefährliche Hautgifte sind nicht dokumentiert. Völlig geklärt ist es allerdings nicht: Manche Populationen können schwach giftig sein, und Nachzuchttiere können schwache Alkaloide aus dem Futter in der Haut aufnehmen. Die Haut ist wie bei allen Amphibien dünn, also fasse die Tiere nicht an, und wasche dir nach der Arbeit im Terrarium die Hände.

Verbreitung und Lebensraum

Allobates femoralis lebt im Amazonasbecken und im tropischen östlichen Südamerika: Brasilien, Guyana, Suriname und Französisch-Guayana sowie in den östlichen Teilen von Kolumbien, Ecuador, Peru und Bolivien. Ein einzelner Fund in Venezuela könnte auf einer Verwechslung mit *Ameerega picta* beruhen. Die weitaus meisten registrierten Funde stammen aus Brasilien, gefolgt von Ecuador, Französisch-Guayana, Peru, Suriname und Kolumbien.

Die Art wird auf der Roten Liste der IUCN als nicht gefährdet (LC) eingestuft, weil sie weit verbreitet und häufig ist und keine besonderen Bedrohungen nachgewiesen wurden.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Bolivien, Brasilien, Kolumbien, Ecuador, Französisch-Guayana, Guyana, Peru und Suriname.

LEBENSRAUM

Allobates femoralis lebt am Boden des tropischen Tieflandregenwaldes, wo sie sich in der Laubschicht bewegt. Man findet sie meist unter 300 m über dem Meeresspiegel, in Kolumbien und Ecuador aber bis etwa 1.000 m. Die Art ist tagaktiv und ernährt sich von kleinen Insekten wie Käfern, Grillen, Schaben und Ameisen, während die Jungtiere vor allem Springschwänze fressen.

Die Männchen rufen von erhöhten Plätzen wie Wurzeln und umgestürzten Stämmen und verteidigen ein Revier gegen andere Männchen. Die Weibchen halten sich an wenige, kleine Gebiete und bewegen sich vor allem an Balztagen. Die Fortpflanzung folgt der Regenzeit: im östlichen Teil des Verbreitungsgebiets von November bis April mit dem Höhepunkt im Januar und Februar. In der Trockenzeit gibt es nur vereinzelte Gelege, wenn es regnet. Die Weibchen bewegen sich mehr, wenn es kühl und nass ist.

Mehr lesen: Futtertiere: Haltung und Zucht Mehr lesen: Winterruhe und Jahreszeiten

Haltung

DAS TERRARIUM

Ein Paar *Allobates femoralis* braucht ein Glasterrarium von mindestens 60 × 40 × 40 cm. Die Art lebt nahe am Boden, daher zählt die Grundfläche am meisten, aber die Männchen klettern zum Rufen gern ein Stück hinauf. Werden mehrere Paare zusammen gehalten, muss das Terrarium groß sein und viele Sichtbarrieren haben, weil die Männchen territorial sind.

Eine gute Einrichtung hat Blähtonkugeln am Boden und darauf eine dicke Schicht sauberes Eichenlaub, in dem sich die Frösche verstecken und ihre Eier ablegen. Rück- und Seitenwände können mit Baumfarn und Kork verkleidet werden, und eine halbe Kokosschale als Versteck, ein Ast als Ausguck, ein paar Pflanzen und ein kleines Wassernäpfchen vervollständigen das Terrarium. Der Deckel muss eine Belüftung haben, die dicht genug ist, dass keine Fruchtfliegen entkommen. Die Frösche sind schnell, also sei vorsichtig, wenn die Tür geöffnet wird.

TEMPERATUR

Tagsüber sollen es 25-28 °C sein und nachts 21-24 °C, also 3-4 Grad weniger. Der tägliche Temperaturwechsel entspricht den Verhältnissen in Französisch-Guayana und fördert die Zucht. Die Temperatur muss im Jahresverlauf nur um 1-2 Grad schwanken, und es gibt keine Winterruhe.

Pfeilgiftfrösche vertragen längere Wärme schlecht, achte also im Sommer auf die Temperatur, und nimm ein digitales Thermometer mit dem Fühler unten im Terrarium. Die Wärme soll vorzugsweise vom Raum und von der Beleuchtung kommen.

LUFTFEUCHTIGKEIT UND SPRÜHEN

Die Luftfeuchtigkeit muss hoch sein: 70-80 % mittags und bis zu 100 % morgens und abends. Eine automatische Beregnungsanlage, die z. B. zwei kurze Schauer am Tag abgibt, hält die Laubschicht feucht und die Frösche aktiv; eine Nebelanlage hilft in den feuchten Morgen- und Abendstunden. Blätter und Einrichtung sollen zwischendurch etwas abtrocknen können, damit sich kein Schimmel und keine stehende Luft bilden.

Verwende Osmose- oder Regenwasser, damit keine Kalkflecken entstehen. Wird die Laubschicht trocken, trocknen die Frösche schnell aus.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

WASSER UND WASSERQUALITÄT

Biete eine flache Glasschale von etwa 10 cm Durchmesser mit 1-2 cm Wasser an, aus der die Frösche leicht herauskommen. Sie wird auch vom Männchen genutzt, wenn es die Kaulquappen absetzt. Verwende Regenwasser, Osmosewasser oder entchlortes Leitungswasser und wechsle das Wasser oft.

Amphibien nehmen Wasser und Stoffe über die Haut auf, daher dürfen Seife, Reinigungsmittel und Creme nicht in die Nähe des Terrariums kommen. Schrubbe die Schale mit warmem Wasser ohne Seife.

Mehr lesen: Aufzucht von Kaulquappen

LICHT UND UVB

Das Licht ist in erster Linie für die Pflanzen. Gib 12 Stunden Licht pro Tag, zum Beispiel von 7 bis 19 Uhr. Leuchtstoffröhren oder LEDs mit etwa 6.500 K ergeben natürliche Farben und gutes Pflanzenwachstum.

UVB ist für die Art nicht als notwendig dokumentiert, und die Frösche bekommen ihr Vitamin D3 über das Präparat auf dem Futter. Entscheidest du dich trotzdem für eine schwache UVB-Quelle, so bleibe bei Ferguson-Zone 1, und biete eine dichte Laubschicht, unter die sich die Tiere zurückziehen können.

Mehr lesen: Licht und UVB Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

FÜTTERUNG

Allobates femoralis ernährt sich von kleinen Insekten. Im Terrarium besteht das Grundfutter aus flugunfähigen Fruchtfliegen, ergänzt durch Springschwänze, ganz kleine Heimchen, kleine Wachsmottenlarven und Wiesenplankton. Die Jungtiere nehmen vor allem Springschwänze und kleine Fruchtfliegen.

Erwachsene Frösche werden zwei- bis dreimal pro Woche gefüttert, Jungtiere täglich oder jeden zweiten Tag. Bestäube die Futtertiere mit einem Vitamin- und Mineralstoffpulver für Amphibien. Halte eigene Kulturen von Fruchtfliegen und Springschwänzen, damit immer Futter vorhanden ist.

VERHALTEN UND UMGANG

Allobates femoralis ist tagaktiv, und die Männchen sind territorial. Sie rufen mit einem hohen, langen, vibrierenden Ruf von etwa fünf Sekunden und verteidigen ihr Gebiet gegen andere Männchen, manchmal mit Kämpfen von etwa einer Viertelstunde, bis einer weicht. Die Weibchen sind untereinander nicht aggressiv, und ein Männchen kann gut zwei Weibchen umwerben. Halte daher ein Paar oder ein Männchen mit zwei Weibchen, aber niemals mehrere Männchen in einem kleinen Terrarium.

Die Art ist schnell und scheu, besonders als Jungtier. Fasse die Tiere nicht an; die Haut ist dünn und verträgt keine Seife, kein Salz und keine Creme. Muss ein Frosch umgesetzt werden, locke ihn in einen sauberen Plastikbehälter.

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Die Männchen erkennt man am Ruf, und sie sind etwas kleiner als die Weibchen, die deutlich größer und fülliger sind. Das Alter bei Geschlechtsreife ist nicht dokumentiert. Der sicherste Weg zu einem Paar ist, mehrere Jungtiere zusammen aufwachsen zu lassen und zu beobachten, wer ruft, oder ein eingespieltes Paar zu kaufen.

PAARUNG

Die Paarung findet im Revier des Männchens statt und ist eine der längsten Balzen unter den Pfeilgiftfröschen: Das Männchen kann ein Weibchen zwei bis drei Tage lang umwerben. Es führt sie zu einem überdeckten Eiablageplatz unter Blättern oder einem Stamm, ruft unterwegs mit einem tieferen Balzruf und zeigt sich, indem es die Kehle aufbläst, die Beine hebt, sich dreht und die Hinterbeine streckt, sodass die orangefarbenen Schenkelflecken zu sehen sind. Das Weibchen folgt und streicht mit Armen und Beinen über den Bauch. Die Weibchen weisen ein Männchen selten ab.

Am Eiablageplatz ergreift das Weibchen die Initiative zur Berührung, und in einigen Beständen umgreift das Männchen sie am Kopf, während die Eier abgelegt werden. Im Terrarium halten zwei kurze Regenschauer am Tag die Fortpflanzungslust aufrecht, und eine dicke Schicht Eichenlaub bietet viele Stellen zur Eiablage.

EIER UND KAULQUAPPEN

Das Weibchen legt die Eier in der Laubschicht unter einem Blatt oder einem Stück Holz ab, sodass es ein Dach über dem Gelege bildet. Jedes Gelege umfasst 8-20 Eier. Das Männchen bewacht die Eier, und wenn sie schlüpfen, klettern die Kaulquappen auf seinen Rücken. Er trägt sie zu Wasseransammlungen außerhalb des Reviers, in der Natur bis zu 180 m weit, und verteilt sie oft auf mehrere Stellen. Das Weibchen trägt Kaulquappen nur, wenn das Männchen verschwunden ist. Ein Männchen, das ein neues Revier übernimmt, kann die Eier des früheren Besitzers fressen.

Im Terrarium setzt das Männchen die Kaulquappen in der Wasserschale ab. Will man gezielt nachzüchten, können die Kaulquappen in eine Wanne oder einzeln in Röhrchen mit halb Osmosewasser und halb abgestandenem Wasser mit Eichenblättern umgesetzt werden, gern mit einem Filter. Halte das Wasser bei etwa 26 °C, wechsle es einmal pro Woche, und füttere reichlich mit getrockneten Brennnesselblättern.

METAMORPHOSE

Die Eier entwickeln sich 15-20 Tage in der Laubschicht, bevor die Kaulquappen schlüpfen und zum Wasser getragen werden. Unter natürlichen Bedingungen vergehen danach 40-50 Tage bis zur Metamorphose, und der eigentliche Übergang von der Kaulquappe zum kleinen Frosch dauert etwa drei Tage.

Sind alle vier Beine sichtbar, ist die Metamorphose nahe. Sorge für leichten Zugang zum Land, z. B. eine schräg gestellte Box oder Kork und Steine, die aus dem Wasser ragen, damit der kleine Frosch hinaufklettern kann, ohne zu ertrinken.

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Die frisch verwandelten Jungtiere sind sehr klein. Halte sie in einem kleinen Aufzuchtterrarium mit Blähtonkugeln, sauberem Eichenlaub und demselben Klima wie die erwachsenen Tiere, mit zwei kurzen Regenschauern am Tag. Füttere sie jeden zweiten Tag mit Springschwänzen und flugunfähigen Fruchtfliegen, bestäubt mit Vitaminen und Mineralstoffen. Die Jungtiere sind scheu, biete ihnen daher viele Verstecke und setze sie nur um, wenn es nötig ist.

Gesundheit und typische Fehler

Für die Art gibt es keine Krankheitsliste, aber diese Probleme kehren bei Pfeilgiftfröschen immer wieder:

- Austrocknung durch zu niedrige Luftfeuchtigkeit oder eine trockene Laubschicht.
- Hitzestress, wenn das Terrarium im Sommer zu warm wird.
- Chytridpilz (*Batrachochytrium dendrobatidis*), eine schwere Amphibienkrankheit. Halte neue Tiere in Quarantäne, getrennt von denen, die du schon hast.
- Mangelerkrankungen wie weiche Knochen und krumme Beine, wenn das Futter nicht mit Vitaminen und Mineralstoffen bestäubt wird.
- Parasiten, die trotz gutem Appetit zu Gewichtsverlust führen. Eine Kotprobe beim Tierarzt deckt sie auf.

Die Lebenserwartung ist für die Art nicht dokumentiert; 5-10 Jahre im Terrarium sind eine Schätzung auf Grundlage anderer kleiner Pfeilgiftfrösche. Amphibien sind schwer zu diagnostizieren und zu behandeln, daher ist Vorbeugung das Wichtigste. Suche einen Tierarzt mit Amphibienkenntnissen auf, wenn ein Frosch träge und abgemagert wird oder Wunden auf der Haut bekommt.

Mehr lesen: Quarantäne und Hygiene

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.